

MOMASSGRUPPE Die vier Manuskripte

MOMASSGRUPPE

“ Das elfte Programm ”

(Aphoristische Klärungsversuche)

2.Teil: 191 Aphos

Tempora mutantur et nos in illis. (Entsprechend stürzen Auch wir dabei). Und was bleibt, denn den Phönix aus Dem Antik-Laden zu leihen, für ein paar noch Verbleibende Tage.

Die Relativität der Freiheit ist konsequent unabdingbar, Doch unfrei macht mich jeder Zweifel über den ich nicht Erhaben.

Was aber wären wir ohne unsere Feen.

So wie der Apho ist mir der Trapho.

Seltsam weise ist die geistige Speise.

Mal hoch, mal tief, es bleibt doch der Mief.

Etwas Sinn und Sinnen, die Spinnen spinnen.

Habe viel dazugelernt auf der Schule harter Bank, doch Bald drücken die Schwielen das Denken, nur keine Schranken.

Wie oft noch durchatmen, dieser Frage verweigere ich Die Antwort.

Weiter wie und an den Versuch denken, das Experiment.

Denke mal an die vielen ohne eine Chance schon im Mutterleib.

Wie lange die Mode-Massen einer Epoche Bestand

Haben, beweisen uns die Liebhaber von Antiquitäten,
Aber etwas Zeit bleibt uns noch zum aufräumen.

Es ist, trotz der inneren Stimme, nicht leicht Abschied
Zu nehmen.

Der Freitod war schon in der Antike ein banaler
Zeitvertreib jener, die nicht wissen was sie tun.

Und wieder tröstet etwas Philosophie des Altertums,
Welches weiß das Nichts in nichts verloren geht.

Dem Morgenrot schmeckt sein Brot, denn das All
Ernährt uns mit Hilfe seiner Systeme, denn wo kommen
Wir hin ohne die Schwerkraft.

Verliere ich an Verstandeskraft, gewinne ich an naiver
Unschuld und möchte schlafen gehen.

Wenn einem die Sinne schwinden, kann man schon mal
Verrückt spielen. Wenn der Verstand Kamikaze rennt,
Stößt er sich im Ohnmachtslabyrinth die Hörner ab.

Es fädelt sich im Gehirn die Kette der Eindrücke und
Erfahrungen zu einer Dornen-Krone, und ich weiß
Wieder was eine Kreuzigung bedeutet.

Terrorisiert man sich selbst, führt dies ebenfalls zu
Deformationen und letztlich zumeist zu einem
Verzweifelten Selbst-Opfer.

Hilf mir in meiner Not kann auch bedeuten töte meine
Not.

Der Tod ist anders als das Sterben, ein letzter definitiver
Abschluß, der unserem zeitlich fixierten Beginn die

Klammer schließt.

Halt mich sollte nicht bedeuten, fang mich wie einen Schmetterling.

Der Botaniker quetscht seine Opfer gern im Herbarium Aus. Nein danke, denke ich rein vegetarisch.

Jede kontrollierte Selbstzerstörung muß den richtigen Zeitpunkt zum Ausstieg abpassen. Aber aus dem Delirium sollte Abstinenz und Askese aus dem Schlammassel führen.

Hangele dich durch das Gestrüpp deiner Erinnerung zu Der Prinzessin deiner erweckten Phantasie und gebe ihr Einen Kuß.

Dreimal mutlos zu scheitern, ist leider oft nicht genug, Und es wird Verzweiflung ein geißelnder Begleiter.

Denk mal, wer da zu dir spricht, wenn dich eine innere Stimme verführt.

Bringe die Sache auf den Punkt, und du kannst mit dem Gewonnenen Kern jeden Pudel einfangen und dressieren Nach deinem Gutdünken.

Manchmal bleibt Widerstand ungebrochen, doch die Gefahr an sich selbst zu zerbrechen bleibt.

Hält mich das Leben fest, dann sollte mir der Tod nur Auf die dummen Schliche kommen. Ich werde ihn Davonjagen, solange mir die Kraft nicht fehlt.

Das Bergfest des Jahres muß manchmal ausfallen. Es Bleibt verschlossen im Reiche des unaussprechlichen.

Manchmal ist es besser, nicht bis aufs letzte gepocht zu Haben.

Wir brauchen das Potenzial des Ungelebten, wie den Freiraum zur Entfaltung.

Zerstören hilft den sich erneuernden Menschen, aber Wenig nur den Traditionalisten, diese ignorieren gern Die Gegenwart.

Oft ist Wunsch-Denken letzter Ausweg zwischen Skylla und Charybdis.

Die Seidenstraße fährt man nicht, die Seidenstraße Spinnt und webt man sich ein ins Tagebuch.

Der Ausweg ist ein Irrweg im Lebensgarten, doch Genuß bleibt, wenn man trotzdem lacht.

Ausgeglichen bis zur Neutralisation, aber wenn nichts Geschieht, passiert nichts.

Gedanken sind eher immateriell, um sie zu ertragen Bedarf es Erfahrung und Einfühlsamkeit.

Halte dich nicht fest an Vergangenheiten, wenn du Zukunft gestalten willst.

Die Erschöpfung, das gibt es, und wie Phönix aus der Asche.

Hör mal wer da spricht von Pflicht!

So müde, manchmal lebensmüd, der Schlaf kostet die Innere Ruhe, was sagst du?

Das Weiterlaufen der Gedanken, wie der
Lieblingssender meiner Wahl.

Aber wem nützt mein Denken?

Nur mit den Füßen auf dem Boden glauben.

Die vier Buchstaben wollen im Buche stehn.

Mit Tempo zweihundert nie, sollte annehmbar sein.

Wenn Beweglichkeit zum Amoklauf wird, ist man nicht
Vorsichtig genug mit der Porzellankiste.

Hast du etwas Zeit, so bleibe beweglich. Fehlt sie dir, so
Ware die Ruhe.

Wollen und Können bilden eine Einheit. So ist es ideal.

In der Meditation brauchen wir die Freiheit der
Gedankenlosigkeit und den Atem des Buddha.

Der Zeitgeist lebt vom Brot allein, allein dies kann nicht
Alles sein.

Eine Gedanken-Kette macht die Gedanken präzise.

Die Dummheit kommt bekanntlich vor dem Fall, aber
Dies stimmt meist nur dann, wenn man entsprechend
Greisenhaft auftritt, und dazu bedarf es nicht einmal ein
Hohes Alter.

Was nicht Krankheit aus einem Menschen zu machen
Vermag, dabei kommt es auf den Mitmenschen an.

Ohne Unglück kein bewußtes Glücksgefühl.

Einsamer nie, wenn du auf deiner Insel bist.

Ohne Ariadnefaden im Labyrinth ist so gut, wie mit dem Fahrrad auf der Autobahn.

Die Sensationen sind immer modern, aber werden selten Älter denn einen Tag.

Die Eintagsfliegen sind die Terroristen im Spießbrutenlauf eines jeglichen religiösen Fanatismus.

Die Selbstzerstörung als das letzte Rezept gegen den Größenwahn kennen lernen.

Das Lakrimosa entspricht der Bedeutung, welche es Bereits in Mozarts Augen hatte oder besser dem was Herauskam.

Ohne Zuversicht gebe es keinen Ausstieg aus der Hölle.

Die Illusionen können den Verstand lähmen.

Brich das Schweigen, um die innere Ruhe wieder Herzustellen.

Sage ein Wort und du brauchst keinen Roman, aber die Romanciers werden dir das Buch nachtragen, und wenn Du Zeit hast dann lies.

Geh und sieh den Unverstand, trotzdem mache Verständliche Bilder, leuchtendes Licht am Novembertag im Nebel-Mond.

Komm zu dir, bleibe bei mir! Unser Zwischenraum ist

Ein lebendiger Trostspender in unseren einsamen Welten.

Hilf mir auf den Weg! Ich bin zu hoch angebunden und
Noch nicht bodenständig genug, weil meine Träume
Noch immer in den Himmel wachsen.

Die Gleichgültigkeit ist nicht das Gegenteil der
Begeisterung.

Mach bitte weiter so, denn es bestimmt dich ein
Einheitsgedanke. Warum denn zügellos sein?

Ein Gnadenschuß der aus der Mode kommt, muß nicht
Gleich ein Staatsakt sein. Die Sterbehilfe ist Betrug der
Am Leben vorbei geht.

Haltlos wie ein Schluck Wasser in der Wüste sich nicht
Hält, aber doch ein Versprechen einlöst, ein wenig
Widerstand der Mangelwirtschaft. Nur in uns finden
Sich noch Oasen.

Ein Gedanke kann die Hürde sein an der man scheitert,
Trotzdem verhalf er zum Sprung.

Wenn du mir auf die Sprünge hilfst, dann werde ich
Nicht mehr so träge sein können.

Die Hirngespinnste fressen sich am Rand der
Verzweiflung fest ohne Hoffnung auf Brot.

Auf der Strecke des Weges zwischen Sein und
Bewußtsein liegen wir auf der Lauer nach den
Hologrammen die sich uns eingeschrieben haben.

Die Hoffnung bremst das Gewissen aus.

Wer einer Idee nachläuft, der braucht viel Geduld.

Wehrlos wird, wer seine Freiheit aufgibt. Mit Gewalt
Läßt sich nichts erzwingen, nur Beharrlichkeit kann
Helfen.

Geht mir ein Gedanke verloren, so wird er vielleicht
Einem Freund ins Netz gehen, solange wie er umherirrt
Wird er mir fehlen.

Wem es an Kraft fehlt, der darf nicht aufgeben.

Wer sich mehr zutraut, wird mehr belohnt, aber das
Leiden an den Mißerfolgen ist ebenfalls größer.

Die Tränen sind wie das Lachen Eroberungen des
Menschen, um aus dem Tierreich zu entkommen, aber es
War uns eh immer einen Schritt voraus.

Lache Kätzchen, weine, bellt der Hund alleine.

Tierischer nie ist der Versehensfehler des Menschen der
Sich beständig wiederholt, trotzdem mag ich mich und
Die anderen Menschen noch leiden.

Selbsterfahrung ohne Lustgewinn gibt es nicht.

Die Schmerzeslust schätze gering, und ehre die zarte
Verführung nicht zu wenig, beide sind verführerische
Begleiter auf dem Weg den der Mensch das Leben
Nennt.

Der Tod kennt keine Gefühle.

Man hetzt sich nicht aus Eifersucht tot, wenn man

Einsam ist.

Über den einsamen Tod kann man philosophieren, wenn
Man ihm nahe kommt.

Die Geselligkeit hat etwas gnadenlos Einverleibendes
Und das ist gut so.

Das sich im Tode unvereinbares vereine, ist eine jener
Lügen die uns zu Verbrechern machen könnte, aber das
Ist gewollt.

Unvereinbarkeit mag ein Ende finden, das Bewußtsein
Hilft uns am Höllentor vorbei.

Hölle, Fegefeuer, Paradies nennt man dantisch die
Stationen unseres Daseins, wer das nicht begreift wird es
Nie lernen.

Denke nicht, wenn du noch fühlen kannst, denn Gefühl
Ist besser als Verstand.

Den Empfindungslosen gehörte diese Welt, täten sie
Dieselbe nicht ab wie einen alten Hut.

Frei von Fremdherrschaft und Unfreiheit, jedoch
Bedenke den Verlust.

Hilfreich im Leben sind die Freunde. Der Segen einer
Welt in der es Freiraum gibt.

Manchmal ist es besser etwas nicht zu lesen, denn man
Könnte der Verzweiflung, dem Wahnsinn anheim fallen.

Wenn du der Alte bist, dann mach dir keine Sorgen.

Alles fließt vor deinem unsäglich tiefem Blick, und es
Gibt kein entrinnen.

Lieb ist uns, was uns gut und teuer.

Immer wieder verführt der Gegen-Gedanke, wenn wir
Begreifen, daß wir einander nicht hören können.

Heilsam sind die Lehren des Medikus und spendet seine
Elixiere.

Ein Versuch des Fortkommens, aber nicht bleiben
Müssens, ist jedes Wunder.

Was ich schreibe, ist nicht für immer, es war aber auch
Nicht schon immer. Darin unterscheide ich mich, die
Gegenwart zieht mir eine Grenze.

Ein wenig mehr denn Vergänglichkeit möchte beinahe
Jeder vom Leben mit in der Tod nehmen.

Wer hoffnungslos eingewebt ist in einen fremden
Teppich, stellt schon mal die Frage nach dem sein oder
Nicht sein in dieser Welt.

Wie Brüder finden bei der Arbeit rechte und linke Hand.

Der Schwanenkönig ist die Zwei in meinem
Denksystem und aus Mengen und Begriffen werden
Bilder und umgekehrt.

Die letzten einhundert Tage werden immer erst morgen
Beginnen, wer diesen Trost nicht hat, dem sei verziehen.

Bleibt die Liebe auf der Strecke, so vermag nur ein Gott
Sie uns nachzutragen. Dies sei uns eine Mahnung.

Nur wenn Terror und Krieg ins Leere greifen ist
Hoffnung auf Frieden.

Wenn das Weiterkommen nur noch ein Zurückkommen
Ist, dann hat man den Gipfel hinter sich.

War der Aufstieg auch ein beschwerliches
Unternehmen, der Abstieg läßt uns verzweifeln.

Die Erinnerung an den Anstieg zum Gipfel ist die
Erinnerung an den Zuckerguß.

Wenn ich bedenke, daß von mir nichts bleibt, denn ein
Paar Aphorismen in der Schublade, dann werde ich
Schon melancholisch.

Um so dümmere ich drein schaue, um so klüger das
Gesicht, das man mir macht.

Hiobsbotschaften landen heute in der Wiederverwertung
Und haben einen grünen Punkt.

Der Holocaust, ein Fall für zwei Halunken, und über
Unseren Köpfen das Damoklesschwert.

Was geschieht in unseren Köpfen angesichts der
Beschneidung? Mit gesundem Menschenverstand die
Weltbevölkerung respektieren.

Ein leichtes Mädchen und ein schwerer Junge wiegen
Gemeinsam die Welt auf.

Auch Stürmen und Drängen endet manchmal im
Größenwahn.

Helft ihm, rettet ihn, es ist ein Gott!

Das Loslassen können und frei sein ist immer ein Aufbruch zu neuen Ufern.

Für die wahre Liebe bedarf es eines langen Atems.

Komm zu dir und heraus aus der seichten Wanne der Glückseligkeit.

Verzeiht meinen Weg zu Abstinenz und Askese.

Begierden stillen den Unfrieden im Herzen, aber beides Kann maßlos werden.

Heute ist der Tag an dem ich alle meine Eroberungen fahren lasse, um nur noch mir selbst zu gehören.

Auf die eigene Stimme hören, um nicht zu verletzen.

Streit und Feindseligkeit beenden ist Zauberei.

Nimm dich genauso ernst wie deinen alten Schuh, und Du wirst dir und anderen nicht zur Gefahr.

Tatsächlich können Worte bare Münzen schaffen, aber Diese schweigen sich eher aus.

Die Bestechlichkeit hilft nicht dem Seelenheil, nur der Lebensgier des Verräters.

Den Einhalt gebietet innerer und äußerer Widerstand, an Denen man so leicht zerbricht.

Du willst deinen Weg nicht gehen, dann suche dir einen Anderen.

Wenn man dich in die Hölle steckt sodann mittendurch.
Das Fegefeuer wird dich aufgreifen und in den siebten
Himmel befördern.

Kennst du die Wahrheit die nach Lüge schmeckt wie in
Dantes Höllenfahrt?

Schwer zu begreifen, was der Mensch dem Menschen?

Sentimental wie der Gral, von dem man das Schwert
Empfang zu lohnen Liebe, Leiden, Lust.

Werden meine Augen jetzt schwach, so rächt es sich das
Ich mit dem Licht spare.

Mach mal Pause und eine Sause, ach keine Lust
Aufzustehn.

Der Teufel verführt die Schlange den Apfel zu stehlen,
Nun müssen beide büßen und die Engel tanzen dazu.

Noch dreiundfünfzig Aphos zum Abschreiben, doch die
Unendlichkeit hat aufgehört, daran läßt sich nichts
Ändern.

Herzliche Härten auf dem Weg ins Dazumal.

Es hilft kein Strohalm, wenn die Kraft nicht reicht.
Hilfreich nur danach zu greifen, sich noch einmal
Spüren.

Sanft und unnahbar streift mich ein Atem, ohne zu
Vernichten.

Lauft, lauft, der Sisyphusstein kommt den Berg

Hinunter.

Platt, jetzt bin ich platt und matt, beinahe schon am Ende.

Es ist soweit, wenn du dich fragst, ob es soweit ist.

Was ist mehr wert, denn ein Intervall der sich Wiederholt.

Jeder möchte unsterblich sein, und auch der Selbstmörder will nur seine Zweifel aus der Welt schaffen, seine Lebensangst bezwingen.

Die Schwachstellen sind so nachgiebig, aber man muß Doch aufpassen, daß sie einen nicht schlingen.

Ein Jahr geht, ein Jahr kommt, und bis dahin wiederholt Sich Ewigkeit.

Die Todesstrafe ist schlimmer als jedes Vergehen für Das ein Delinquent gestraft werden soll, Staatsterror das Furchtbarste und folgenreichste Verbrechen.

Kriege sind die Beispiele welche beweisen wollen, daß Der Mensch dem Leben unwert, und diesen Irrtum gilt es Zu beseitigen.

Der Frieden ist wie frequentiert.

Das Böse bliebe immer das Böse, wenn nicht auch das Gute böseartig werden könnte.

Manchmal ist es mit dem Menschen wie mit einer alten Uhr, er will wieder und wieder aufgezogen werden.

Was ich jetzt nicht schaffe, das schaffe ich nimmer.

Lebe um zu lieben, mehr ist nicht zu sagen, und man Weiß es.

Wissen ist eine Macht, welche leiden läßt den einsamen Besitzer, und eine Enteignung wagen Krankheit und Tod.

Mit der Hoffnung ist immer dasselbe, entweder sie ist da Oder sie ist nicht da.

Ohne Liebe geht es im Leben nicht ab, ohne Liebe ist Niemand lebensfähig.

Frank und frei wie ein Vogel, frank und frei wie ein Fisch im Wasser, frank und frei wie Momass.

Die Kontrollierbarkeit alles Seienden ist längst Bewiesen, trotzdem sind wir nicht immer Herr unserer Natur.

Sich frei machen wäre so leicht, fehlte uns nicht das Letzte Quäntchen Mut.

Die Selbstbefreiung gehört noch lange nicht in die Mottenkiste.

Den Selbstverrat und Verrat im Allgemeinen vermeide, Indem du zu dir kommst und bleibst.

Die Zahlensysteme sind Spiele die aufgegangen sind.

Ein treffender Vergleich spendet viel Trost.

Unvergleichlich zu sein, ist schlimm, wer das nicht

Begreift ist ein Gleichnis.

Das Halleluja war die Fröhlichkeit ausgestoßenen Glaubens am Rande der Gesellschaft.

Der Rand der Gesellschaft kann ebenso ihr Zentrum Sein.

Jetzt schreibe ich meine Gedanken ab, aber Schreiben Ist ebenso ein Denken und so fort.

Die Wenigsten können es sich leisten, sich selbst zu Verraten, dafür kommen nur Kinder und Alte in Frage, Ansonsten ist es Verschwendung der eigenen Kraft.

Wer ein Kind verführt von eigener Begier begeht eine Schlimme Gotteslästerung.

Das Kind hat mich eines Besseren belehrt.

Die Dummheit der Erwachsenen ist längst erwiesen, Ohne Kinder würden wir völliger Verblödung anheim Fallen.

Die Genialität von Kindern ist längst bewiesen, doch Treibt man sie ihnen aus. Der Verwahrlosung eines Kindes jedoch zu begegnen, bleiben wir notwendiges Vehikel, der Erwachsene ist die Interpunktion, welche Für das Gleichgewicht spricht.

Ein Kindesmißbrauch ist unmöglich gerecht zu Bestrafen, versucht wird es trotzdem.

Die Hälfte des Lebens ist manchmal nicht einmal die Hälfte eines Jahres, nicht eines Tages.

Alles Sein könnte ein immerwährendes Beginnen
Werden, wäre man nicht so abrupt und resolut seinen
Idealen verhaftet.

Die Basis unseres Denkens ist vielleicht doch nicht
Allein unser Gehirn.

Suche und finde, was könnte es reizvolleres geben.

Das Moderne kommt oft sexy daher, aber wo bleibt die
Erotik?

Da sich die Menschheit zu entwickeln scheint, ist es
Nicht gewiß, daß der Mensch reziprok und ebenso
Unendlich wie die Primzahlen? *Quo vadis homo
Sapiens?*